

Eine Burg mit «Höinäsch»

Richard Ehrensperger ist einer «vo Oberi». Und er ist einer, der sich detailreich an seine Jugendzeit erinnert. Seine Mundartgeschichten zeugen davon.

Von **Jürg Schmid**

Das lebendigste Kapitel in Richard Ehrenspergers Buch «Elise, Glettise, Gumischue, äin vo Oberi phackt us» ist die Geschichte «Öisi Burg». Diese Burg war im alten Oberwinterthur um 1950 eigentlich gar keine Burg, sondern der Speicher von Ehrenspergers Eltern. Unter dem Dach des Häuschens hatte der junge Richard – so erinnert sich der 63-jährige Richard – sein Refugium eingerichtet, mit «Höinäsch», Tisch, alten Stühlen und «emene uusschaubete Kanapee».

Auf diesem Sofa heckten die Oberi-Buben nicht nur Kriegspläne aus. Im Sek-Alter, als sie die Mädchen entdeckten, widmeten sie sich des Öfteren friedlicherem Tun. «S isch natüürli nid bim Händlihebe plibe. Bi de nööchschte Sessioone hä mer päarliwiis gschmuuset. D Feschtig vo de tapfere Chrieger isch zum Luschtschlössli für eerschi Minnedienscht woorde. Aber wüürkli alereerschi, eerli! S Üsserscht sind Voorüebige gsii für en Rekord im Durchüssen uf eme topplet psetzte Kanapee mit Sprungfädere.»

Für Zeitgenossen, die eher selten Mundartliteratur lesen, ist Ehrenspergers Werk eine Herausforderung. Anfänglich bereitet die geschriebene Schreibweise Mühe. Doch wer Geduld hat und fähig ist, sich

selber vorzulesen, wird belohnt. Ehrenspergers Zürichdeutsch von 1950, mit Winterthurer Klang und vielen heute verschwundenen Wörtern, hat Melodie und Rhythmus. Und es passiert einem, dass man beim Lesen innehält und eigene Jugenderlebnisse aus der Versenkung auftauchen.

Der 1940 geborene Ehrensperger verlebte seine Jugendzeit, 20 Jahre, in Oberwinterthur. Auch wenn in den Texten etwas Nostalgie mitschwingt über eine Zeit, «wos für Luusbuebe no Platz gha hät», kitschig wirken die Geschichten nie. Der ehemalige Lehrer, der auch zeichnet, malt und Holzschnitte fertigt, verzichtet in seiner Mundartliteratur auf geschraubte Sätze. Er schreibt so, wie ihm der Schnabel gewachsen ist; damit schleicht sich nie verklärte Heimattümelei zwischen die Zeilen.

Die Rückschau des Mundartschriftstellers, der heute in Bäretswil lebt, beschreibt eine Jugend in einem Stadtteil, wo die Buben als Mutprobe mit Regenschirmen vom Schulhausflachdach sprangen. Oft staunt man beim Lesen, wie präzise sich Ehrensperger an längst Vergangenes erinnert, auch in den vielen Zeichnungen im Buch.

Die Jugendgeschichten sind von 1996 bis 2002 in 31 Folgen in der «Oberi Zytig» erschienen. Seit Oktober liegen sie zwischen Buchdeckeln vor. Ehrensperger ist auch ein fesselnder Vorleser. Auf Radio DRS hat er in der Mundartsendung Schnabelweid sechs Kapitel vorgetragen. Und am 24. Dezember auf DRS 1 eine Weihnachtsgeschichte.

Richard Ehrensperger: Elise, Glettise, Gumischue, äin vo Oberi. Chlaus-Walter-Verlag, Meilen 2003. 159 Seiten, 35 Franken.